

erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaktion und Redaktion
Johannstraße 33.
Beratung: Redakteur St. Müller.
Sprechstunde d. Redaktion
Montag von 11—12 Uhr.
Dienstag von 4—5 Uhr.

Zahlung der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Summe an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, am Sonn-
und Festtagen früh bis 10 Uhr.

Für die Inseratenannahme:
Otto Altemeier, Universitätsstr. 22,
Leipzig, Samstag, 21., part.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 321.

Montag den 17. November.

1873.

Bekanntmachung.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß eine Art von Schleudern als Spielzeug benutzt wird, welche wegen der Kraft, mit welcher sie die dazu verwendeten Steine forttreiben, als gemeingeschäftlich zu betrachten sind. Diese Schleudern bestehen aus einem gabelförmig gewachsene Holze und einer an den Enden der Gabeln befestigten starken Gummitasche, in deren Mitte, zum Halten der Steine, ein Stückchen fäuliges Leber angebracht ist.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen des §. 367 sub 8 resp. § 366 sub 7 des R.-St. G.-G., nach welchen Derjenige, welcher an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten spielt oder mit Steinen wirft, mit Geldstrafe bis zu fünfhundert resp. zwanzig Thalern oder mit Haft bestraft wird, auf den Gebrauch jener Schleudern Anwendung leidet, und erfreuen Eltern und Lehrer, die Kinder vor dem Gebrauche derselben zu warnen.

Leipzig, am 5. November 1873.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Räder. Richter.

Bekanntmachung.

Der am 1. November a. e. fällige vierte Termin der Grundsteuer ist nach der zum Schieß vom 8. April vor Jahr erlassenen Ausführungsordnung vom 9. ders. Mon. mit zu entrichten, und werden die biegsigen Steuervflüchtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbezüge nebst den städtischen Gefällen an 0,55 Pf. von jeder Steuereinheit von diesem Tage ab bis spätestens 14 Tage nach denselben an die Stadt Steuer-Einnahme einzuzahlen, da nach Ablauf der Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Sümmigen ein-treten müssen.

Leipzig, den 29. October 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. Laube.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Eine vielbesprochene Angelegenheit hat in den letzten Tagen ihre gewünschte Erledigung gefunden. Se. Majestät der deutsche Kaiser hat in seiner Woche, wie man den „Dresden-Nach.“ berichtet, Se. R. H. den Prinzen Georg zum Kommandanten des 12. Armeecorps ernannt. Das betreffende allerhöchste Ernenntungsschreiben soll in sehr anerkannten Ausdrücken über die Art abgefasst sein, in der Se. R. H. der Prinz Georg diesen verantwortungsvollen Posten an der Spitze des Armeecorps bereits während des Krieges ausfüllt hat.

Der Aufenthaltsort des Bundesrats wird demnächst die Beratung des im Frühjahr nicht erledigten prinzlichen Reichsgesetz-Entwurfs auf Antrag des Reichskanzlers wieder aufnehmen. Der Gesetzentwurf soll dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden.

Bei einigen Seiten ist die Frage ventilirt worden, ob der diesmalige preußische Landtag eine Kürze als Antwort auf die Thronrede befürchten werde oder nicht. In Berliner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Unmöglichkeit einer solchen Antwort sich nicht mit Würde mache, daß die leichter vielmehr zu schaffen Herauslassung geben könne, welche durch ihren präjudizellen Charakter den kommenden Beziehungen aber gewisse Gegenstände nachhaltig seien würden. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß mancher der neuen Abgeordneten bei der Wiederberatung eine Haltung einnehmen würde, die ihm die später erlangte bessere Kenntnis der Personen und Dinge bedauerlich erscheinen lassen könnte.

Der Cultusminister Dr. Falck, welcher kürzlich in sechs Wahlkreisen zugleich zum Abgeordneten gewählt worden, hat die Wahl für den südlichen Düsseldorf-Wahlbezirk, Kreis Aachen und Duisburg, definitiv angenommen. Für den Kreis Stendal jedoch wegen nötig werdender Nachwahl hat der Minister seinen Wähler dem Vernehmen nach die Kandidatur des Staatssekretärs a. D. von Thiele empfohlen, welcher in Bonn gegen einen Kandidaten der liberalen Partei unterlegen ist.

Der Feldmarschall Graf Roon wird am Montag das Kriegsministerium räumen. Der Graf sendet zunächst noch für kurze Zeit in einem Hotel Wohnung zu nehmen und alsdann sich auf 5 Monate nach Italien zur Rückerholung seiner schwachen Leibes zu begeben, um später auf einer Festung Reuhof bei Coburg seinen weiteren Wohrtag zu nehmen.

Das Paris, 13. November, schreibt ein Correspondent des „Deutschen Nachrichten“: Eine wichtige Thatsache hat sich gestern vollzogen. Diele ist die feierliche Audienz der Commission der Anhänger bei dem Marschall Mac Mahon. Herr von Remusat fragte den Marschall im Namen des in Gegenwart der Commission, mit welcher Gewalt er befriedet zu sein wünsche. Der „Soldat im Reichshof“ antwortete in seiner einfachen Art sehr geschickt, daß er für seine Person nichts verlange, daß er nur das Wohl des Landes im Auge habe und daß es ihm daher unerlässlich erscheine, die Exekutivewalt mit einer Autorität, welche ihr jetzt fehle, auszurüsten. Nebstdem werde er es vollständig der Nationalversammlung überlassen, die Bedingungen seiner Gewalt festzustellen. Er wünsche dieser Entscheidung des Parlementes gegenüber vollständig freie Hand zu bekommen, er würde sie annehmen, wenn sie ihm zu erscheine, und würde sich zurückziehen, wenn er nicht der Wohlhaber des Landes nützlich

Bekanntmachung, die Reichstagswahl betreffend.

Beim Aufstellung der Reichstagswahllisten werden in den nächsten Tagen an die einzelnen Grundstücke der Stadt von uns Fragebögen gesendet werden, in welche alle diejenigen hier wesentlich wohnhaften, wenn auch vorübergehend abwesenden männlichen Personen mit Vor- und Zusamen noch Stand und Gewerbe einzutragen sind, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben und Angehörige des Deutschen Reichs sind.

Die Haushalter oder deren Stellvertreter haben diese Fragebögen den Abnehmern, leichtere übren etwaigen Abnehmer zu zusenden; die Fragebögen sind genau nach der denselben vorgebrachten Anweisung auszufüllen und bei Bezeichnung von 5 Thaler Geld, beziehentlich entsprechender Haftstrafe längstens binnen 2 Tagen vom Tage der Auflösung an gerechnet von 8—12 Uhr Vormittags von den Haushaltshämmern und deren Stellvertretern persönlich oder durch Beauftragte abzugeben.

Jeder Wähler hat sich übrigens nur in dem Fragebogen des Hauses, in welchem er wohnt, einzutragen.

Leipzig, den 8. November 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Weißler.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Locale bleiben die Geschäfte beim Rathaus und bei der Sparcasse für

ausgesetzt.

Leipzig, 14. November 1873.

Des Rathes Deputation für Rathaus und Sparcasse.

scheint aber nicht geeignet, die ganze Generalität vor die Schranken zu fordern. Am Ende wird Thiers auch in diesem Punkte wie in so vielen andern, wo zum Unglück des Landes seine Wahrheit verhalten, Recht behalten. Er sträubte sich doch zum letzten Augenblick gegen die Erhebung der Auflage gegen Bazoine. Zum mindesten hätte der Prozeß summarisch abgethan werden müssen.

In dem am Freitag in Washington abgehaltenen Ministerrat wurde der Beschluss ge- fasst, in der Angelegenheit wegen des „Strains“ diejenigen Maßregeln zu erzielen, die die Republik eine Abstimmung, welche die Monarchie juristisch verlangt, vorbereiten, daß die Republikaner die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's durchaus mit der Discussion über die constitutionelle Frage beschließen wollen und daß die französische Internationale sich eng mit derjenigen im übrigen Europa zu vereinen strebt, um ihre Kräfte zum Ausbauen der Krisis gemeinsam mit dieser zu vereinigen. Somit bleibt nur zu hoffen, daß der gefundne Sinn der beiden Seiten ein würdiges Ziel verzeichnen und die Baudenken von allen Gruppen dahin führen wird, das wahre Interesse des Landes zu erkennen.

Nach einem Telegramm aus Paris, 15. Nov., hat sich die Minorität der Zünfthäner-Commission betreffs der Vorlage über Verlängerung der Gewalten des Präsidenten Mac Mahon über folgenden Wortlaut — von dem man annimmt, daß auch die Regierung denselben zu stimmen werde — gezeigt: Art. 1. Die Exekutivewalt ist für die Dauer von 10 vom Ersttag ab laufenden Jahren dem Marschall Mac Mahon anvertraut. Dieser wird von dem Marschall unter Beobachtung des Titels: „Präsident der Republik“ unter den gegenwärtigen Bedingungen bis dahin ausgeübt, wo Nodispositionen eintreten, die durch die constitutionellen Gesetzeswirke beschleunigt werden können. Art. 2. Drei Tage nach Ersttag dieses Gesetzes soll eine aus 30 Mitgliedern bestehende Commission mittels förmlicher Abstimmung gewählt werden, der die Beratung der constitutionellen Gesetze obliegt.

Wider alles Erwarteten scheint der Prozeß Bazoine in ein Sadogafit auslaufen zu wollen. Da mehr das Zeugenvorbrüche vormalts schreitet, desto mehr drängt sich Jedermann die Ansicht auf, daß es entweder eine ganze Legion von Schuldigen giebt, die zur Verantwortung gezwungen werden müssen, oder daß der Hauptbeschuldigte frei ausgehen wird. Selbst das Publicum, welches von vornherein so eingemommen gegen Bazoine war, daß es ihm die alleinige Schuld an den Unglücksfällen 1870 in die Schuhe schob, beginnt, einzusehen, daß es ungerecht sein würde, den Oberbefehlshaber der Rheinarmee allein zu verurtheilen, wo doch alle als Zeugen aufgetretenen Generale offen erklären, daß sie an der Stelle Bazoine's und in seiner Lage militärisch kaum anders als er vorgegangen sein würden. Selbst die bittersten Feinde des Angestellten in den militärischen Fachzeitungen dringen jetzt darauf, daß das ganze militärische System des Kaiserreichs vor den Richterstuhl gebracht werde, weil sie begreifen, daß Bazoine nicht allein die Verantwortlichkeit für eine Menge von Misgriffen tragen kann, die er bei Übernahme des Oberbefehls vorgefunden hatte und gegen die er mächtig war, weil man nicht von heute auf morgen — besonders unter den französischen Umständen jener Wochen — eine Armee an Hand und Gliedern reformieren kann. Das Kriegsgericht

höchst interessante Betrachtung verschiedener anderer Nahrungsmittel; er schilderte namentlich die Liebig'sche Kindersuppe, sodann die Weißkrapfen, den Kinderzwieback (welcher als ein vorzügliches Nahrungsmittel erkannt wurde), den Semmelbrei (der in der rechten Weise, d. h. nicht zu zäh, nicht zu reichlich und zu oft gebraucht sicherlich nicht schade), das Arrowroot, die neue Käfersuppe (von verschiedenem Mehl zusammengesetzt), die Revalenta arabica, Timpe'sche Fratagliet (wurden als Geheimmittel nicht angeraten) und Sake.

Am Schlus gab der Redner wichtige Rathschläge über die Darreichung der Nahrung, und über die Temperatur der letztern, über die Bäume, welche bei dem Darreichen zu machen sind, und über die Geläse, in welchen die Milch gegeben wird. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf zwei höchst empfehlenswerthe Flaschen hin, deren eine, die sogenannte „Mamo“, außer vielen andern zweckdienlichen Vorrichtungen auch noch die Eigentümlichkeit hat, daß sie die Muttermilch nachahmt und also eine Läutung für das Kind absichtigt. Warnende Rathsäule über die Reinlichkeit bei dem Gebrauch der Flasche, die Verneilung des Jupes und aller andern Dinge, die man Kindern in den Mund stellt, um sie zu beruhigen, schlossen den Vortrag, der sich diesmal zu einem ganz besonders interessanten gestaltete, weil er nicht nur von Bildern, sondern auch von einer Ausstellung verschiedener Nahrungsmittel unterstellt wurde. Durch die Güte des Herrn Apotheker Vanice waren dieselben dem Publicum zugänglich; man konnte ihre Bereitung sehen und sich von der Güte derselben auch sofort überzeugen. Wie wichtig solche Vorträge des Dr. Fürst für junge Mütter sind, braucht nicht gesagt zu werden, und es ist daher auch die mit jedem Vortrage wachsende Teilnahme als ein höchst erfreuliches Zeichen zu begrüßen.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 16. November. Die „Dr. Koch“ melden: Se. Majestät der König Albert wird sämtlichen Höfen Europas das Ableben seines erlauchten Vaters und seine eigene Thronbesteigung durch außerordentliche Gesandte anzeigen. Dies entspricht vollständig dem Herkommen, wie es bei derartigen Anlässen üblich ist. Von unterrichteter Seite erfahren wir über die besonderen Missionen, die für die nächste Zeit in Aussicht genommen sind, Folgendes: In den Kaiserlich-königlichen Hof nach Berlin geht mit dirigen ehesten Auftrage der nach dem Könige bestellte Würdenträger Sachsen: Prinz Georg. Der Kriegsminister v. Fabrice unterzieht sich dem gleichen Auftrage am kaiserlichen Hof zu St. Petersburg. Vom Generalmajor Brinzen Schönburg auf Hermsdorf wird die gleiche Anzeige am l. Hof zu Wien erstattet. Prinz Schönburg war während des deutschen Krieges und während des Krieges gegen Frankreich ein sehr verdienter Adjutant des damaligen Kronprinzen Albert. Generalleutnant Graf zur Lippe geht an den k. italienischen Hof nach Rom. Der vorzüliche Geh. Rath Graf Hohenholz, Mitglied des Ersten Kammer, übernimmt die Mission an den l. Hof zu London. An die l. Höfe zu Belgien und Holland wird Oberstabsmarschall von Koerperich entsendet, der Hausmarschall Graf Bismarck an den l. Hof zu Stuttgart und den großherzoglichen Hof in Karlsruhe. Am l. Hof von München wird Oberstabsmarschall von Gersdorff für den gleichen Auftrag entsendet. In den großherzoglichen Hof in Oldenburg geht Generalmajor Krug.

Dr. Fürst's Vorträge.

III.

Leipzig, 16. November. Der gestrige dritte Vortrag des Dr. Fürst über die Pflege des gesunden und frischen Kindes war sehr zahlreich besucht und führte einen Gegenstand vor, der für jede Mutter das größte Interesse haben muß, das Nahrungsmittel des Kindes. Nachdem der Redner zuerst Einiges über Stoßwechsel, Verbrennungsvorbrüche im Körper gezeigt und den Kreislauf der Natur (aus der Vermehrung kommt neues Leben) angeleitet hatte, legte er die Verhandltheile der Nahrungsmittel aneinander (Blattbinder, Wärmebildner), bestörte dann die Zusammenlegung der Muttermilch, und erklärte dieselbe für das beste Nahrungsmittel für das Kind. Die Bestandtheile der Muttermilch weisen zugleich auf die Veränderungen hin, welche man mit der Zubereitung, wie man dem Kind reichen will, vornehmen muss, auf die Zufüsse (Käfer u. c.), und der Redner knüpft daran noch verschiedene Mitteilungen über Untersuchungs-Experimente mit der Milch, über die Aufmerksamkeit auf die Härterungsmitte der Milch und sprach sich dahin aus, daß man die Milch nicht immer von einer und derselben Kuh sondern von verschiedenen Kühen nehmen möge, da daß eine Kuh doch gar mancherlei Ausfällen ausgesetzt sei.

Die Erfahrung, daß überhaupt Menschen an der Kuhmilch auszischen, leitete den Redner über zu den condensierten Milch, die er ausführlich beschrieb und warm empfahl. Hieran reichte er eine